

den Haß gegen die Staatskirche, welche durch das Gesetz der Katholiken-Emancipation vom 18. April 1829 ihre Alleinherrschaft verlor. „Das Jahr 1830“, bemerkt ein Augenzeuge, „brachte den vielleicht denkwürdigsten Kampf zwischen der Kirche und ihren Gegnern in den Reihen der Politiker und Dissenters“ (Overton II, 307). Daß die Bischöfe im Oberhause dem Erlaß des Gesetzes über die Wahlreform sich widersetzten, steigerte den Unmuth ihrer Feinde. Während der Minister Earl Grey im Oberhause den Bischöfen zurief: „Bestellt euer Haus“, nahm man im Unterhause eine Abänderung der Kirchenverfassung in Aussicht und unterdrückte zehn Bisthümer der etablierten Staatskirche Irlands. Allmählig hüllte die Kirche sich in ihr Leichentuch, um würdig des Lobes zu verbleiben“ (Overton II, 310).

2. Angesichts dieser gefahrvollen Lage der Staatskirche reiste in einigen Männern der Staat zur Befreiung der Kirche aus den Armen des Staates, zur Vertiefung der theologischen Literatur und zur Erneuerung des kirchlichen Lebens. Hauptträger dieser Bestrebungen war John Keble (1792 bis 1866). Von seinem Vater, einem Pfarrer in Gloucestershire, in die hochkirchliche Theologie der Bischöfe Andrewes und Ken eingeführt, erregte er als Fellow und Tutor im Oriel-Colleg zu Oxford (1811—1823) durch Wissenschaft und Adel des Charakters allgemeine Bewunderung. Nachdem er in die Seelsorge getreten, bildete er Robert Wilberforce, Richard Hurrell Froude und Isaac Williams und gewann dann bedeutenden Einfluß auf Newman und Pusey (s. d. Art.). Durch eine Sammlung von geistlichen Gedichten unter dem Titel *The Christian Year* (1827), in welchen sich die Kraft acht christlicher Gedanken mit seltener Schönheit der Form paarte, trug er die Ideen der nachmaligen Tractarianer in die weitesten Kreise des Volkes. Eine nach innen gelehrte Natur, wurde Keble zeitweilig zum Führer der Tractarianer durch die Rückwirkung seines Schülers R. H. Froude (gest. 1836; s. *Diction. of Nation. Biogr.* XX [1889], 290), dessen hinterlassene Schriften (Remains) er mit Newman 1835 herausgab. Keble erfüllte Froude mit hochkirchlichem Sinne, idealer Auffassung des Lebens und seiner Aufgaben, Verachtung rein irdischer Aussichten und Hingabe an die Wissenschaft der Theologie. Froude dagegen verließ Keble's Ideen Gestalt und Leben und trug dieselben als Tutor im Oriel-Colleg im Verein mit seinen Colleggen Wilberforce und Newman in die Herzen der Studenten. Vor Allem ist es sein Verdienst, daß er den hochkirchlichen Keble mit Newman verband, welcher letztere damals sich von dem theologischen Liberalismus Whately's frei machte. Während Whately die Kirche lediglich als einen vom Staate nach Ursprung und Zweck verschiedenen Organismus auffaßte, suchte Froude sie mit Leben zu erfüllen, indem er auf die Kirchenväter zurückging und die mittelalterlichen Quellen des allgemeinen Gebetbuchs untersuchte. Zugleich

betonte er, was damals unerhört war, die tiefen Schatten im englischen Kirchenwesen, wofür er die sogen. Reformatoren in herber Sprache verantwortlich machte. Daneben behauptete er, man habe in vielen Fragen England gegenüber Rom und der Anglicanismus könne vom Papst lernen. Er forderte eine tiefere Auffassung der Engherzigkeit, schärfere Zucht im Clerus und erstere Würdigung des geistlichen Amtes. „Opfern wir“, so lautete seine Forderung, „eine nationale Kirche, und gewinnen wir dafür eine wirkliche Kirche“ (Church 47). Der nämlichen Geistesrichtung halbig John Henry Newman (s. d. Art.), der (Letters I, 205) 1829 schrieb: „Alle Parteien scheinen zu erkennen, daß der Strom der öffentlichen Meinung sich gegen die Kirche wendet.“ Von Froude und Newman, welche im März 1833 Nicolaus Wiseman (s. d. Art.) in Rom besuchten, schrieb der letztere: „Seit jenem Tage, an welchem Newman und Froude mich besuchten, habe ich keinen Augenblick in meiner Ueberzeugung gewankt, daß eine neue Ära für England begonnen habe“ (Ward Wiseman [s. u.] I, 119). Zu den eigentlichen Vätern der Bewegung gehörte Isaac Williams, Newmans Curat an der Marienkirche in Oxford, welcher, von Keble herangebildet und von tiefer Abneigung gegen Methodisten und Evangelicale wegen ihrer ärmlichen Theologie und ihrer Vorliebe für Schaustellung erfüllt, Vertiefung des christlichen Lebens auf Grund der überkommenen Theologie wünschte. Von ihm stammen die *Plain Sermons* (1839) und *Tract 80: On Reserve in communicating religious Knowledge*. Obwohl Newman ursprünglich zugethan, folgte Williams doch mit wachsendem Mißtrauen dessen romfreundlicher Haltung. Als Newman ihm eines Abends erklärte: „er glaube, die römische Kirche befinde sich im Recht, und man müsse sich mit Rom vereinigen“, war der Bruch entschieden (*Autobiogr. of S. Williams* [s. u.] 109 ff.; „*Katholik*“ 1893, II, 43).

3. Den eigentlichen Anfang der tractarianischen Bewegung bezeichnet die berühmte Affäre Keble's zu Oxford am 14. Juli 1833 über „rationale Apostasie“. Von der geschichtlichen Thatsache ausgehend, daß England eine christliche Nation sei, und daß die Verwaltung des Staats auf christlichen Grundsätzen ruhen solle, behauptete Keble die modernen Bestrebungen zur Lösung dieses Verhältnisses. In ihnen erblickte er nicht nur einen Abfall von der richtigen Lehre über das naturgemäße Verhältniß von Kirche und Staat, sondern auch „eine directe Läugnung der Souveränität Gottes“. Zur Ausführung der Bestimmungen Keble's vereinigte sich eine Reihe gleichgesinnter Männer Ende Juli 1833 in der Wohnung des Pfarrers G. J. Rose (s. *Dict. of Nation. Biogr.* XLIX [1897], 240) zu Goadbridge in Suffol., u. a. William Palmer, J. Perren, R. H. Froude; Keble und Newman trafen sich entschuldigen, billigten aber die gefassten Beschlüsse.